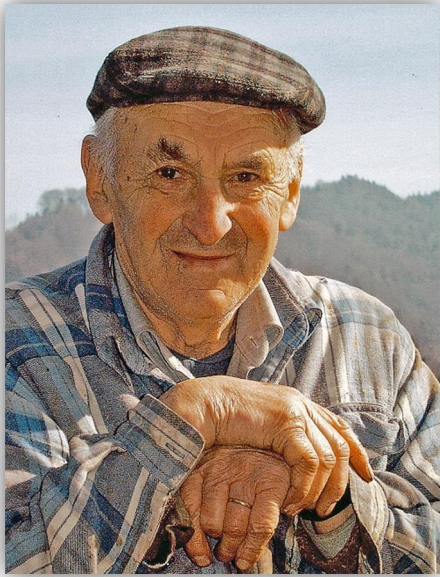


Fritz Däster-Gugelmann, Brittnau

10. Juni 1925 bis 8. September 2014



„Wir sind wieder um eine legendäre Persönlichkeit ärmer geworden“, war auf dem Gang zum Trauergottesdienst zu vernehmen. Als solche darf Fritz Däster gelten. Eine Begegnung mit ihm war immer etwas Besonderes. Sein trockener Humor, nie verletzend, aber immer treffend, die von ihm ausgehende innere Ruhe, seine Bedächtigkeit und Bodenhaftung waren Eigenschaften, die ihn zur Ausnahmeerscheinung machten. „Irgendwo sind immer Spuren deines Lebens, Gedanken und Bilder, die uns an dich erinnern“, hiess es in dem von Enkel Adrian verlesenen Lebenslauf. Das trifft zu, nicht nur für die Angehörigen, sondern weit darüber hinaus bei allen, die ihm näher gekommen sind.

Fritz Däster, geboren am 10. Juni 1925, war das vierte Kind des Ehepaares Friedrich und Anna Däster, geborene Leu. Zusammen mit fünf Schwestern und einem jüngeren Bruder

wuchs Fritz auf dem Bauernhof bei der Wiggerbrücke auf, nun in der vierten Generation im Besitz der Familie. Erworben hat ihn 1892 Friedrich Däster, damals Gemeindeammann in Balzenwil. In der Jugendzeit von der Weltwirtschaftskrise in den Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts betroffen, musste der Verstorbene schon mit 14 Jahren auf anderen Bauernhöfen aushelfen. Damit war auch klar, dass Fritz als Nachfolger auf dem elterlichen Hof in Frage kam. Just während der Rekrutenschule bei der Kavallerie ging der Zweite Weltkrieg zu Ende. Danach war weiterhin seine Mitarbeit daheim gefragt. 1954 lernte Fritz seine zukünftige Gattin Annemarie Gugelmann kennen. 1957 heiratete das Paar, ein Jahr später wurde ihm das erste Kind namens Fritz geboren und genau drei Jahre nach der Hochzeit folgten die Zwillinge Irene und Stefan. 1957 konnte das junge Ehepaar auch den Hof übernehmen. Die kommenden Jahre sollten zur glücklichsten Zeit der Familie werden. Ein Schatten darauf warf ein Rückenleiden, das Fritz plagte. Er konnte jedoch sein ganzes Leben auf die Unterstützung seiner Frau zählen.

Lange Zeit führte Fritz mit dem Pferdefuhrwerk die Produktion der benachbarten „Schuehni“ zum Bahnhof Brittnau-Wikon. Er ging sehr sorgsam mit seinem Tierbestand um, man muss gesehen haben, wie er sich um die Kälber und Rinder im Schürli oder um einen Wurf junger Sennenhunde kümmerte. Er hatte auch ein erstaunliches Verhältnis zur Musik, hörte Händel und Bach und die Klassiker. Als Tenor wirkte er sechzig Jahre aktiv im Männerchor mit. Dieser verabschiedete sich an der Trauerfeier mit „Die alten Strassen noch“ und dem sehr stimmungsvoll vorgetragenen „Tebje bajom“. Er sei ein guter Sänger und Kamerad mit feinem Humor und ein geschätzter Partner beim Jassen nach der Probe gewesen, stellte Präsident Kurt Gerhard in der Abschiedsrede fest. Als Mann der grossen Worte trat er nie in Erscheinung, wohl aber mit Gedanken, die Gewicht hatten. Zwischen 1985 und 1993 erweiterte sich die Familie um neun Grosskinder, an denen er sich in seiner stillen Art und Weise erfreuen konnte. 1990 übergab er den Hof an Sohn Stefan, half aber weiterhin an der Arbeit mit, besonders beim Pflücken der Kirschen. Bis wenige Wochen vor dem Hinschied besichtigte er mit dem Velo die Arbeiten auf dem Feld. Er blieb mit Leib und Leben ein Bauer und sah ein nützliches Tun als Sinn des Daseins. Im Juli machten sich erstmals verschiedene Beschwerden bemerkbar. Ein Spitalaufenthalt im August stellte einen Nierentumor fest. Nach dieser Diagnose lehnte er weitere Therapien ab und ergab sich in sein Schicksal. Als Bauer war ihm die Gesetzmässigkeit von Werden und Vergehen vertraut. Er wollte seinen Weg daheim zu Ende gehen und sich von seinen Angehörigen begleiten lassen. Am 8. September verstarb Fritz Däster im gleichen Zimmer wo er geboren wurde.